

Henning-Symposium 2021 – Vorwort

Schildrüsenknoten und Schildrüsenkarzinom

Neues und Bewährtes aus der Thyreologie

Schildrüsenknoten sind in Deutschland weiterhin sehr häufig. Sie stellen eine diagnostische aber auch therapeutische Herausforderung dar, da sich eine Reihe von verschiedenen Krankheitsbildern in ihnen manifestieren kann. Diese reichen von der funktionellen Autonomie über die symptomatische Knotenstruma bis hin zum Schildrüsenkarzinom.

Ziel der initialen Diagnostik ist es, insbesondere die Schildrüsenknoten aufzudecken, die Potentiale für Komplikationen in sich tragen, z. B. im Sinne einer Hyperthyreose oder auch von Malignität. Labordiagnostik, Ultraschall, Szintigraphie und Feinnadelpunktion werden hier bereits seit langer Zeit eingesetzt und haben sich in der Differentialdiagnostik bewährt. Dennoch gibt es auf dem Gebiet in jüngerer Vergangenheit neue Entwicklungen, die die Differentialdiagnostik erleichtern. Auch beim Schildrüsenkarzinom konnten in den letzten Jahren viele neue Erkenntnisse gewonnen werden.

Insbesondere wird die derzeit in Entwicklung befindliche interdisziplinäre S3-Leitlinie „Schildrüsenkarzinom“, zugeschnitten auf die deutschen Verhältnisse, ein wichtiger und hilfreicher Leitfaden für die Behandlung des häufigsten endokrinen Malignoms sein.

Gegenwärtige interdisziplinäre Behandlungsstrategien und Ausblicke auf zukünftige Therapieoptionen waren ein wichtiges und zentrales Thema der Veranstaltung „Schilddrüse 2021“ in Mannheim. Experten der unterschiedlichen Fachdisziplinen haben dabei auf dem alle zwei Jahre stattfindenden traditionellen Symposium Neues und Bewährtes zu Schilddrüsenknoten und zum Schilddrüsenkarzinom diskutiert.

Die Quintessenz der dort gehaltenen Referate finden Sie in diesem Band.

Michael Kreijßl